

● Positionspapier zur entwicklungspolitischen Inlandsarbeit ● (08.02.2010)¹

1) Was ist entwicklungspolitische Inlandsarbeit?

Unter entwicklungspolitischer Inlandsarbeit verstehen die Mitgliedsorganisationen der AG GLOBALE VERANTWORTUNG die Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für Themen der globalen Entwicklung. Wichtige Elemente dieser Arbeit sind das Anregen von kritischer Auseinandersetzung in der Bevölkerung durch Bildungs- und Kampagnenarbeit, das Aufzeigen von globalen Zusammenhängen, das Anbieten von Mitgestaltungsmöglichkeiten zum Ziel einer gerechten globalen Ordnung sowie die diesbezügliche Einflussnahme auf EntscheidungsträgerInnen. Entwicklungspolitische Inlandsarbeit muss unserem Verständnis nach dialog- und zielgruppenorientiert erfolgen.

2) Prinzipien

Unsere entwicklungspolitische Inlandsarbeit ist geleitet von folgenden Prinzipien: Menschenwürde, umfassende Menschenrechte, globale Gerechtigkeit, Solidarität, ökologische, ökonomische und (sozio-)kulturelle Nachhaltigkeit, Gendergerechtigkeit, Antidiskriminierung, Friedensförderung, interkultureller und interreligiöser Dialog und Empowerment von benachteiligten Gruppen.

3) Aktionsfelder

Anwaltschaft	Anwaltschaft verstehen wir als Summe verschiedener Aktivitäten (u.a. Awareness-Raising, Kampagnen und Lobbying), die zum Ziel haben, den entwicklungspolitischen Anliegen und Positionen zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure aus den „Ländern des globalen Südens“ ² wie aus Österreich in der öffentlichen Diskussion Gehör zu verschaffen, und wirtschaftliche, politische und soziale Strukturen zugunsten von benachteiligten Menschen zu verändern.
Awareness-Raising	Unter Awareness-Raising verstehen wir die Sensibilisierung für komplexe entwicklungspolitische Zusammenhänge und Probleme sowie das Aufzeigen von Handlungsoptionen.
Bibliotheken, Infotheken, Informations- und Dokumentations-einrichtungen (BID)	BID sammeln und strukturieren entwicklungspolitisch relevante Informationen und Publikationen und stellen diese bereit. Im Rahmen verschiedener Dienstleistungen und pädagogischer Beratung ermöglichen sie den offenen, nicht kommerziell orientierten und zielgruppengerecht aufbereiteten Zugang zu

¹ Erarbeitet von der Arbeitsgruppe „PEPI“, beschlossen durch den Vorstand der AG Globale Verantwortung am 08.02.2010.

² Trotz der berechtigten Kritik an ihrem normativen Gehalt werden mangels Alternativen im Folgenden die Begriffe „Entwicklungspolitik/ -zusammenarbeit“ und „globaler Süden“ bzw. „globaler Norden“ verwendet. Im Unterschied zu den Begriffen „Entwicklungs- und Industrieländern“ oder der früher üblichen Rede von „Erster Welt“ und „Dritter Welt“ wird durch die Verwendung von „globaler Norden und Süden“ angedeutet, dass Länder und AkteurInnen in der einen globalisierten Welt in vielerlei Hinsicht, v. a. aber über globale Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse miteinander in Verbindung stehen.

entwicklungspolitischem Wissen und bieten darüber hinaus einen wichtigen Raum zur Vernetzung.

Bildungsarbeit

Bildung ist wichtig für das Verstehen und Gestalten der verschiedenen Globalisierungsprozesse. Sie zielt dabei nicht nur auf die Vermittlung von Wissen zur Ermöglichung von kritischer Reflexion und der Beurteilung globaler Zusammenhänge ab. Konzeptionell hat sich in den letzten Jahren die entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Richtung globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Ergebnisoffenheit und Einbeziehung interkultureller Aspekte entwickelt.

Entwicklungspolitische Medienarbeit

Bei entwicklungspolitischer Medienarbeit wird geht es darum, Themen in österreichweiten und regionalen Medien genauso wie in entwicklungspolitischen Fachpublikationen zu platzieren. Die Medienarbeit umfasst elektronische und Printmedien sowie audiovisuelle Medien. Über diese Medien kann eine breitere Öffentlichkeit erreicht und für entwicklungspolitische Themen sensibilisiert werden.

Entwicklungspolitische Forschung

Eine wichtige Grundlage für Maßnahmen der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit bieten das Erarbeiten von entwicklungspolitisch relevantem Wissen sowie die Aufbereitung und Analyse von sozialen, ökonomischen, ökologischen und politischen Fakten, Daten und Beziehungsstrukturen. Darüber hinaus liefert entwicklungspolitische Forschung Strategie- und Handlungsempfehlungen für die Politik im Allgemeinen und die Entwicklungspolitik und -zusammenarbeit im Besonderen.

Entwicklungspolitische Medien

Entwicklungspolitische Medien ermöglichen selbstbestimmte Kommunikation und Diskussion. Hierbei sind je nach Zielgruppe Printpublikationen ebenso notwendig wie Online- und audiovisuelle Medien.

Kampagnenarbeit

Eine Kampagne ist eine abgestimmte, dramaturgisch konzipierte, thematisch und zeitlich begrenzte Serie von (Kommunikations-) Ereignissen mit den Zielen, die Aufmerksamkeit auf ein Thema zu lenken, das Revidieren von bestehenden Meinungen der Zielgruppen zu erreichen und/oder Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Höhere Ziele sind, sie zu einer Handlung zu motivieren, die andere Akteurinnen und Akteure zur Umsetzung bestimmter Ziele veranlasst.

Kulturarbeit

Kulturarbeit reflektiert auf kreative Weise politische und gesellschaftliche Entwicklungen und fördert durch emotionale und intellektuelle Impulse zivilgesellschaftliche Prozesse. So schafft sie Aufmerksamkeit und stimuliert transkontinentalen und interkulturellen Dialog. Im entwicklungspolitischen Zusammenhang bedeutet Kulturarbeit die Förderung der Diversität und die Anerkennung und Respektierung kultureller Differenzen und Eigenheiten.

Lobbying

Lobbying bedeutet, mit EntscheidungsträgerInnen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft in einen direkten Kontakt zu treten und sie mit denen im Dachverband erarbeiteten Positionen zu konfrontieren. Ziel ist es, sie zu einer Veränderung bzw. Neubestimmung von Politiken zu bewegen.

Public Relations und Fundraising wirken als unterstützende Instrumente für die entwicklungs-
politische Inlandsarbeit:

Public Relations Unter Public Relations (PR) wird die klassische
Öffentlichkeitsarbeit im Dienste einer Organisation oder Institution
und ihrer Positionierung im inhaltlichen Bereich verstanden.
Hierbei geht es - im Unterschied zur themenbasierten
entwicklungspolitischen Medienarbeit - primär darum, eine
Organisation in den Medien zu platzieren. Gute PR im Sinne der
entwicklungspolitischen Inlandsarbeit hat aber immer eine starke
entwicklungsthematische Komponente und wirkt somit im Sinne
des Awareness-Raisings oder / und der Kampagnenarbeit.

Fundraising Unter Fundraising werden alle Aktivitäten verstanden, die Geld
lukrieren. Somit stellt Fundraising eine wesentliche Basis für
Entwicklungspolitische Inlandsarbeit dar. Entwicklungspolitisches
Fundraising enthält immer auch eine Komponente des Awareness-
Raisings oder / und der Kampagnenarbeit.

4) NGOs als AkteurInnen der entwicklungs- politischen Inlandsarbeit

Die entwicklungs-
politischen NGOs verstehen sich als Teil der österreichischen
Zivilgesellschaft. Die Einbindung zivilgesellschaftlicher Initiativen ist Teil eines modernen
europäischen Demokratieverständnisses und sollte auch in Zukunft hohen Stellenwert
haben. Ihre Rolle ist eine entwicklungs- und gesellschaftspolitische, die u.a. in der
entwicklungspolitischen Inlandsarbeit ihren Niederschlag findet.

Nichtregierungsorganisationen in der entwicklungs-
politischen Inlandsarbeit verstehen sich
als ein kritisch emanzipatorischer Ausschnitt der Zivilgesellschaft, die durch Expertise und
Erfahrung einen wichtigen Beitrag zu diesem Politikfeld leisten. Die kritische Beobachtung
staatlicher Institutionen, der konstruktive Dialog in Bezug auf Politiken und Positionen sowie
die Erstellung von Expertise sind dabei entscheidende Aufgabenbereiche.

NGOs machen entwicklungs-
politische Inlandsarbeit, weil...

- ... sie Foren für zivilgesellschaftliches Engagement bietet und die Teilhabe an
politischen Prozessen ermöglicht.
- ... sie ein wichtiges Instrument ist, um das Verständnis globaler Fragestellungen zu
vertiefen und die Bevölkerung zu sensibilisieren.
- ... verschiedene Themen von entwicklungs-
politischer Relevanz zu wenig thematisiert
werden und Verstärkung dafür nötig ist.

NGOs sind kompetent entwicklungs-
politische Inlandsarbeit zu leisten, weil...

- ... sie Informationen bereitstellen und abgestimmt auf die Bedürfnisse, Möglichkeiten und
Interessen der Zielgruppen Handlungsmöglichkeiten anbieten können.
- ... sie teils jahrzehntelange Erfahrung haben sowie über spezielles Know-how und
Vernetzung mit unterschiedlichen Zielgruppen verfügen.
- ... sie Ressourcen in der Bevölkerung und Zivilgesellschaft aufbringen (personell und
finanziell) und diese auch zielgerichtet einsetzen.
- ... die Vielfalt der Organisationen und deren besondere Zugänge ermöglichen, ein weites
Spektrum der Bevölkerung zu erreichen. Sie nehmen so eine wichtige
Schnittstellenfunktion zwischen staatlichen Institutionen und Bevölkerung ein. Durch die
Zusammenarbeit mit NGOs können sie so verschiedenste Zielgruppen effizienter und
z.T. überhaupt erst erreichen.

- ... sie in der Zivilgesellschaft verankert sind, über ein Mandat verfügen, das sie zum Einsatz für bestimmte Anliegen berechtigt und verpflichtet. Rechenschaftspflichtig sind sie einerseits gegenüber denjenigen Institutionen, Gruppen und Personen, von denen sie unterstützt werden und andererseits gegenüber den Begünstigten ihrer Aktivitäten. Die vielfältige, inhaltliche, wirtschaftliche, personelle Basis der NGOs ermöglicht und verpflichtet sie zur Artikulierung von Kritik und Verbesserungsvorschlägen.
- ... sie in direktem und indirektem Kontakt mit südlichen AkteurInnen stehen und einen geschärften Blick für lokale Problemlagen aufweisen.
- ...sie neue Ansätze und Tendenzen frühzeitig wahrnehmen und aufgreifen.

NGOs als besondere AkteurInnen der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit übernehmen folgende unverzichtbare Aufgaben:

Beobachten und Einfordern

Mit der Ratifizierung von entwicklungspolitisch relevanten, internationalen Konventionen und Verträgen (etwa die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, WSK-Rechte, ILO-Konventionen, Konvention zur kulturellen Vielfalt, CBD Konvention zur Biodiversität, Klimarahmenkonvention, Frauen-, Kinderrechtskonvention etc., Millennium Development Goals, CEDAW, Aktionsplattform Peking etc.) ist der Staat Österreich völkerrechtlich bindende und politische Verpflichtungen eingegangen. Zu deren tatsächlichen Umsetzung sind neben staatlicher Zielerreichungskontrolle auch gesellschaftlicher Rückhalt, politischer Druck aus der Bevölkerung und kritische Beobachtung durch Initiativen und Organisationen der Zivilgesellschaft essentiell.

Die entwicklungspolitische Inlandsarbeit von NGOs übernimmt eine bedeutende „Watchdog“-Funktion indem sie die Erreichung vereinbarter Ziele und eine kohärente Politik einfordert. NGOs tragen zu einer demokratischen Kontrolle bei, kritisieren staatliche und internationale Institutionen und bringen konstruktive Vorschläge ein.

Einbringen von zivilgesellschaftlichen Positionen aus dem Süden

Inlandsarbeit knüpft an den Lebensrealitäten der Zielgruppen des globalen Nordens an und berücksichtigt und thematisiert die Interdependenz zwischen Nord und Süd. Die entwicklungspolitische Inlandsarbeit fungiert als Übersetzerin und Verstärkung der Anliegen und der Expertise aus dem globalen Süden nicht nur bei der Bevölkerung, sondern auch bei Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft. Eine ihrer wesentlichen Aufgaben ist das Einbringen von Positionen der Zivilgesellschaft des globalen Südens in internationalen Institutionen (Europäische Kommission, UN, Weltbank, IWF, WTO, etc.). Transparenz über die Legitimation dieser Funktion (Mandat von wem für was) ist dabei absolut notwendig.

Die entwicklungspolitische Inlandsarbeit spielt eine bedeutende Rolle im gegenseitigen Lernen und Austausch von good-practice Erfahrungen zwischen Süd-Nord, Nord-Nord und Süd-Süd.

Partizipative Demokratie

Die entwicklungspolitischen NGOs in Europa sind für Millionen von Menschen der Ort für ehrenamtliche Arbeit und Engagement und damit zugleich „Schulen der Demokratie“. Es ist ihre Aufgabe, solidarisches Handeln zu organisieren, zu lobbyieren, kampagnisieren und demonstrieren, weil viele Anliegen über die Wege der repräsentativen Demokratie nicht gehört werden.

Zusammenhang von entwicklungspolitischer Inlandsarbeit und Programm- und Projektarbeit im globalen Süden

Die entwicklungspolitische Inlandsarbeit und die Projektarbeit sind zwei sich ergänzende Arbeitsbereiche der EZA. Für die entwicklungspolitische Inlandsarbeit sind die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der praktischen Projektarbeit wertvolle inhaltliche Ressourcen und Argumente für den Diskurs und für die Weiterentwicklung der Entwicklungspolitik. Für die

Projektarbeit stellt die entwicklungspolitische Inlandsarbeit eine Anbindung praktischer entwicklungspolitischer Arbeit an die österreichische Zivilgesellschaft dar.

5) Erforderliche Rahmenbedingungen

Finanzierung

Die unterschiedlichen Aufgaben und Anforderungen der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit verlangen verschiedene kommunikationstechnische und pädagogische Professionalitäten und Geld. Diese erforderliche Finanzierung kann nur zum Teil von den NGOs selbst aufgebracht werden. Nachdem aber gerade Fundraising für entwicklungspolitische Inlandsarbeit schwierig ist, muss die Finanzierung im Rahmen von Grund- und Projektfinanzierungen zum Großteil vom Staat kommen.

Zumindest 3% der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit (ODA) sollten laut UNDP für entwicklungspolitische Inlandsarbeit ausgegeben werden. Die AG GLOBALE VERANTWORTUNG schließt sich dieser Forderung und der Empfehlung der „European Conference on Public Awareness Raising and Development Education for North-South Solidarity“ (2005) an. Als erster Schritt in diese Richtung sollten 10% der ADA-Mittel für entwicklungspolitische Inlandsarbeit verwendet werden. Dies darf nicht auf Kosten der anderen Förderungen der NGO Arbeit in Nord und Süd geschehen.

Kohärenz

Bemühungen und Erfolge von Entwicklungszusammenarbeit und insbesondere der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit werden untergraben, wenn staatliche Institutionen Maßnahmen wider den Zielsetzung der OEZA setzen. Innerhalb der OECD und der EU werden in vielen Dokumenten Maßnahmen zur Kohärenz von den Mitgliedsstaaten eingefordert. So wird bspw. gemäß Artikel 188d des Lissabon-Vertrags „(1) Die Politik der Union auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit [...] im Rahmen der Grundsätze und Ziele des auswärtigen Handelns der Union durchgeführt. Die Politik der Union und die Politik der Mitgliedstaaten auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit ergänzen und verstärken sich gegenseitig. Hauptziel der Unionspolitik in diesem Bereich ist die Bekämpfung und auf längere Sicht die Beseitigung der Armut. Bei der Durchführung politischer Maßnahmen, die sich auf die Entwicklungsländer auswirken können, trägt die Union den Zielen der Entwicklungszusammenarbeit Rechnung.“³ Weitere konkrete Bezugspunkte bilden die Empfehlungen des OECD-DAC-Review aus dem Jahr 2009.

In Österreich sollten neben dem BMeiA alle anderen Ressorts Ressourcen für Programme zur entwicklungspolitischen Inlandsarbeit zur Verfügung stellen. Dies wäre ein wesentlicher Schritt zum Mainstreaming entwicklungspolitischer Anliegen in allen Politikbereichen und zur Kohärenz für Entwicklung.

³ Quelle:

http://bookshop.europa.eu/eubookshop/download.action?fileName=FXAC07306DEC_002.pdf&eubphfUid=534820&catalogNbr=FX-AC-07-306-EN-C